



Beten mit Hildegard Burjan -
Eine Novene für heute

Die auf der Titelseite abgebildete Skulptur des Künstlers Walter Green heißt „Gebet“ – Kunst zum Berühren.

- Zwei Fachwerkbalken ragen nach oben wie sich ausstreckende Arme: als ob sich ein Mensch ausstreckt und ausrichtet – nach Gott.
- Zwei Balken – ganz nahe aneinander, sich fast berührend – deuten auf eine Begegnung hin: Gebet ist Begegnung, Beziehung. Beim Beten kommt es auf Gott an, dem ich mich als BeterIn anvertraue, von dem es heißt, dass SEIN Geist in uns betet (Röm 8, 26). Es kommt aber ebenso auch auf mich an: mich selbst mit allem, was mich ausmacht, kann ich in diese Beziehung einbringen. Ich kann mich auf Gott hin aufmachen.
- Was geschieht beim Beten?
Nach oben hin öffnen sich die beiden Balken zu einer Schale, die empfängt, was kommt. Offen-werden für das, was „von oben“ kommt; sich vertrauensvoll ausrichten, hoffen, warten. Es geht beim Beten um Hoffnung auf das Beschenkt-werden, um das, was wir aus eigener Kraft und Leistung weder machen, noch uns nehmen oder manipulieren können.
- Und was verändert sich?
An der Skulptur kaum sichtbar sind die Ränder der oben schalenförmig gearbeiteten Balken eine Spur goldglänzend – ganz fein, nur ein Hauch. Was sich beim oder durch das Gebet verändert, ist oft schwer zugänglich, und doch bleibt die Begegnung nicht ohne Spuren. Paulus spricht von den „Früchten des Hl. Geistes“ (Gal 5, 22). Was wächst sind: Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue. Manchmal kommt es auf den Blickwinkel an, um zu sehen, was wächst.
- Beten – das scheint auf den ersten Blick nicht „modern“ zu sein und doch tun es manche Menschen, ohne es selbst zu ahnen oder es so zu nennen. Beim Beten kommt es darauf an, berührbar zu sein, mich offen und ansprechbar zu halten und meinen Gedanken, meinem inneren Bewegtsein Ausdruck zu geben – auf ein Du hin, das ich nicht fassen kann und muss – und trotzdem kann ich mit Gott in Beziehung stehen.

Beten mit Hildegard Burjan?

Die Novene will anregen, mit Hildegard Burjan zu beten. Das kann heißen, sich von ihr als Weggefährtin anregen und ermutigen zu lassen, sie und ihre Weise, mit Gott für die Menschen unterwegs zu sein, kennen zu lernen. Die Novene will eine Wegweisung für das Beten in den Herausforderungen unserer Zeit sein. Mit den eigenen Gedanken, Bewegungen und Gebeten kann ich mich – wie Hildegard Burjan – an Gott wenden. Damit bin ich nicht allein. Ich stelle mich in die große Gemeinschaft vieler Menschen, die auf ihre Weise beten und schon vor mir gebetet haben. In der Kirche, die sich als Gemeinschaft auch über den Tod hinaus versteht, sind wir auch mit Hildegard Burjan in unseren Anliegen verbunden.

Wer war Hildegard Burjan?

Hildegard Burjan (1883 – 1933) – verheiratet und Mutter einer Tochter; akademisch gebildet mit einem wachen Blick für Missstände in der Gesellschaft. Tatkräftig, innovativ und mutig beschritt sie neue Wege der Hilfe: als erste weibliche Abgeordnete der christlichsozialen Partei im Parlament, als Gründerin der Caritas Socialis (CS) im Jahr 1919. Ihrer Zeit im sozialen Denken weit voraus, leistete sie Pionierarbeit. Kraft, Motivation und Orientierung für ihren außergewöhnlichen und richtungweisenden Einsatz schöpfte sie aus ihrem lebendigen christlichen Glauben. Als Jüdin entschied sie sich nach einer schweren Erkrankung, die überraschend eine positive Wendung genommen hatte, sich taufen zu lassen. Nach ihrem Motto „Die Liebe Christi drängt uns ...“ (2 Kor 5, 14) ließ sie sich stets neu zu verantwortetem Christsein herausfordern.



Was ist eine Novene?

Eine Novene (von lat. novem = neun; die neuntägige Zeit) ist eine Gebetsform mit langer Tradition. Ihr biblisches Vorbild ist die in Jerusalem versammelte junge Gemeinde, die in der Zeit von der Himmelfahrt Christi bis Pfingsten (vgl. Apg I, 12-14) um das Kommen des Heiligen Geistes betet und ihre Suche nach neuer Orientierung und Zukunftsperspektive vor Gott zum Ausdruck bringt. Für ein solches Gebet über den Zeitraum von neun aufeinander folgenden Tagen kann es unterschiedliche Beweggründe geben: zur Vorbereitung auf ein großes Fest (Ostern, Weihnachten, Pfingsten), vor einer wichtigen persönlichen Entscheidung oder nach wichtigen Lebensereignissen, in einem ganz persönlichen Anliegen oder in Sorge und Hoffnung für andere Menschen ...

Wie ist die Novene aufgebaut?

Die Anregungen für jeden der neun Tage beginnen mit einem **Blick ins Leben Hildegard Burjans**. Bei ihr gehören Gebet und tätiges Christsein zusammen. „Je mehr man ein Mensch des Gebetes wird, umso mehr wird man ein Mensch der Verantwortung.“ (Olivier Clément aus Taizé)

Der Impuls versucht, im Sinne Hildegard Burjans Anregungen für das Nachdenken und Beten heute zu geben. Im Beten kann ich mich ganz wie ich bin vor Gott ausdrücken. Manches ist vielleicht schwer in Worte zu fassen.

Das Gebet zum Abschluss will eine persönliche „Sprachhilfe“ sein, aber auch gemeinsames Beten ermöglichen. Es drückt die direkte Ausrichtung auf Gott aus und hilft, die tägliche Zeit bewusst abzuschließen. Die gleichbleibende Schlussbitte der Gebete „*Nimm uns immer mehr in deine Liebe hinein und erfülle uns mit deinem Heiligen Geist.*“ stammt aus dem von Hildegard Burjan verfassten Weihegebet der CS-Schwestern. Es drückt im Kern Hildegard Burjans Sehnsucht aus, in allem die Liebe Gottes spürbarer zu machen und sich dabei von dem Geist leiten zu lassen, der auch Jesus Christus bewegt hat – IHM darin immer ähnlicher zu werden. Als Anregung zu persönlichem privatem Gebet oder für das Beten in Gemeinschaft können die Texte mit **Liedern** und **Psalmen** ergänzt werden (Hinweise dazu in den Fußnoten).

I.Tag: Mich einfinden – Kraft schöpfen

Hildegard Burjans Leben stand in manchem Spannungsfeld: zwischen politischem Einsatz, Sozialmanagement, der Leitung der von ihr gegründeten Schwesterngemeinschaft und dem Leben in Familie und Haushalt als Ehefrau und Mutter; zwischen klugem, verantwortlichem Denken, innovativem Planen und ihrem fast kindlichen vertrauensvollen Glauben an Gott. Woher kam ihre Kraft und ihr Weitblick? Sie sprach wenig über ihr Gebetsleben. Von der Kirche in Hietzing erzählte sie, dass sie oft vor dem Allerheiligsten betete: *„Hier schenkte mir der Herr die größten Gnaden, hier wurde mir vieles klar, da lösten sich die verworrensten Knoten. Gestärkt fuhr ich von hier ins Parlament.“*

„Wir müssen immer wieder eine Zeit finden, die wir ganz Gott schenken, Zeit, die ausschließlich dem Gebet gewidmet ist. Keine Arbeit kann so wichtig, so dringend sein, uns davon abzuhalten.“

Wo habe ich so einen Ort? Wann in meinem Tagesablauf ist eine gute Zeit, in der ich mich einfinde, mich öffne für die Begegnung mit Gott, mich von IHM anschauen lasse? In den vielen Herausforderungen meines Alltags zur Ruhe kommen, mich auf IHN hin aufmachen, einfach da sein ...¹

Wir kommen zu dir und stellen uns in deinen liebenden Blick.

Raum und Zeit für uns vor dir
Ruhe und Kraft

Aufatmen und Orientierung auf unserem Weg.

Stärke uns für alles, was vor uns liegt und lass uns leben aus deinem liebenden Blick.

Nimm uns immer mehr in deine Liebe hinein und erfülle uns mit deinem Heiligen Geist.

¹Ps 121 (GL 752) | GL 298

2.Tag: Gott suchen – IHN ansprechen

„Gott, wenn du bist, zeige dich mir.“

Ein beeindruckendes Gebet Hildegard Burjans – noch bevor sie an Gott glauben kann. Einerseits stellt sie in Frage, ob es IHN überhaupt gibt. Auf der anderen Seite spricht sie IHN an: „Du, zeige dich mir.“ Sie spricht ihre tiefe Sehnsucht aus, Gott zu erkennen. Später wird Hildegard Burjan oft zum „Heiland“ beten. Ausdruck ihres Glaubens, ihrer Erfahrung mit Gott und ihrer Hoffnung, dass ER, der sich so ansprechen lässt, auf vielfältige Weise Heil – Heilung schenkt.

Mit Gott ins Gespräch kommen. Welche Erfahrungen prägen mein Sprechen mit Gott? Wie ist SEIN Name für mich? Ich suche nach (m)einem Namen für Gott heute. Ich spreche IHN an. Welche Sehnsucht, Hoffnung, Bitte liegt mir am Herzen? ²

Du Gott, bist uns nahe, noch bevor wir zu dir kommen.
Du kennst uns beim Namen.
Du lässt dich finden und ansprechen von uns.
Deine Sehnsucht ist, dass sich in uns entfaltet, was du in uns hineingelegt hast.
Schau auf unsere Sehnsucht, dich zu erkennen, den Willen zum Guten und unser Angewiesen-sein auf dich.
Nimm uns immer mehr in deine Liebe hinein und erfülle uns mit deinem Heiligen Geist.

² Ps 63 (GL 676) | GL 621 | GL 764 Litanei von der Gegenwart Gottes

3.Tag: Gott finden in den Zeichen der Zeit

„Wenn mir der liebe Gott nur ein Briefchen schreiben würde ...“ seufzt Hildegard Burjan einmal vor einer schwierigen Entscheidung auf der Suche nach dem Willen Gottes. Wie hat sie SEINEN Willen erkannt, wie hat Gott sie angesprochen? Wie eine Antwort auf diese Frage klingt es, wenn sie in einem Vortrag vor den Schwestern sagt: „Gott gibt uns den Verstand, damit wir die Not einer Zeit, die Ursachen der Not, die Mittel, die zur Abhilfe führen, erkennen. Er stellt uns nicht zufällig mit unseren äußeren Verhältnissen zusammen, spricht nicht zufällig mit unserem Herzen, legt nicht zufällig den Zug zu dieser Arbeit hinein.“

Gott spricht zu uns auf vielfältige Weise: in dem, was wir können und in uns angelegt ist – in unserer Natur. ER spricht zu uns in dem, wonach wir uns sehnen, was uns auf gute Weise unruhig sein und suchen lässt und durch alles, was uns begegnet: durch Erfahrungen mit anderen Menschen, durch SEIN Wort in der Schrift, durch Ereignisse, durch das Betroffensein von der Not anderer. Der Klang SEINER Stimme ist leise und oft unscheinbar. Ich nehme mir Zeit, auf das zu hören, was in mir (nach)klingt. Über einen längeren Zeitraum hinweg erahne ich vielleicht eine wiederkehrende Melodie.³

Gott,
du sprichst zu uns auf vielfältige Weise.
Öffne unser Ohr, damit wir deine Stimme im Lärm unserer Zeit hören und verstehen, was du uns heute sagen willst.
Lass uns die Zeichen der Zeit verstehen. Mach uns offen für das, was die Menschen bewegt, dass wir ihre Trauer und Angst, ihre Freude und Hoffnung teilen.
Nimm uns immer mehr in deine Liebe hinein und erfülle uns mit deinem Heiligen Geist.

³ Ps 119 B (GL 751) | Lied: Gib uns Ohren, die hören | GL 623

4.Tag: Mit der Zeitung beten

Hildegard Burjan trug ihr Gebetbuch in losen Blättern bei sich, um bei Gelegenheit im Kaffeehaus oder in der Straßenbahn daraus zu beten. Ihre engste Mitarbeiterin berichtet in ihrer Biographie, dass Hildegard Burjan oft daraus gebetet habe, während ihr Mann die Zeitung gelesen habe. „Mit aller Geduld konnte sie aber zwischendurch eine Unterhaltung über die Tagesereignisse aufnehmen, wenn es sich aus seiner Lektüre ergab.“ Beten und das Gespräch über die Tagesereignisse in der Zeitung – schließt sich das nicht gegenseitig aus? Für Hildegard Burjan gehörte es so sehr zusammen, dass beides gegenseitig durchdrungen war.

Beten mit der Tageszeitung. Beim Lesen der Zeitung mit Gott ins Gespräch kommen. Mich ansprechen lassen von dem, was da steht: von den Schicksalen der Menschen, den Entwicklungen in Staat und Kirche, von den wirtschaftlichen Entwicklungen und den selbstgemachten Armutsfallen unserer Gesellschaft. Mich dabei fragen, wie Gott darauf schaut. Auf der Suche nach Orientierung war Hildegard Burjans Bitte: *„dass der Wille Gottes uns täglich mehr Ausgangspunkt, Richtschnur und Ziel werde.“*⁴

Gott, unser Schöpfer,
die Gegensätze in der Welt klagen uns an:
Reichtum und Not,
Hunger und Überfluss,
Sorglosigkeit und Leid.
Hilf uns, die Welt mit deinen Augen zu sehen.
Zeig uns den einen Schritt, mit dem wir heute beginnen
können, in deinem Sinne zu handeln.
Nimm uns immer mehr in deine Liebe hinein und erfülle
uns mit deinem Heiligen Geist.

⁴GL 624 | GL 253/1 | Phil 2, 6-11 (GL 694)

5.Tag: Dem Gewissen folgen

Der Erzbischof von Wien, Kardinal Friedrich Piffel, nannte Hildegard Burjan „das Gewissen des Parlaments“. Ihre Toleranz auch gegenüber politisch und weltanschaulich Andersdenkenden ist beeindruckend: *„Je fester ein Mensch von seiner Weltanschauung überzeugt und durchdrungen ist, je mehr ihm seine Gesinnung heiligste Herzenssache ist, desto ruhiger erträgt er andere Meinungen, desto mehr sucht er überall das Versöhnende, Verbindende heraus und ignoriert bei gemeinsamer Arbeit das Trennende“.*

Worin finde ich meinen Halt? Was lässt mich fest stehen, was spricht mich an und berührt mich, lässt mich innerlich zustimmen und fordert mich auf, mich dafür einzusetzen? Was ist mir jetzt wichtig? Wie möchte ich Stellung nehmen? Was gibt meinem Leben Sinn? Ich kann der eigenen inneren Wahrheitsstimme, dem Gewissen, immer mehr auf die Spur kommen und ihr trauen lernen. Ich nehme mir im Alltäglichen Zeit für diese Fragen. Ich lerne dabei zu unterscheiden: welchen inneren Bewegungen möchte ich zustimmen? Woran orientiere ich mein Ja- und Nein- sagen.⁵

Gott,
wir suchen Orientierung in den vielen Fragen und Meinungen unserer Zeit.
Wir folgen deinen Spuren dorthin,
wo wir dich nicht mehr vermutet hätten -
und du überrascht uns gerade dort mit deiner Gegenwart.
Im Leisen bist du zu finden „unten drunter“
unter dem vielen „Wichtigen“ unserer Tage.
Mach uns vertraut mit deiner leisen Stimme in uns. Präge
unsere Entscheidungen.
Nimm uns immer mehr in deine Liebe hinein und erfülle
uns mit deinem Heiligen Geist.

⁵: GL 623 | GL 032 | Ps 139 (GL 755) | GL 044

6.Tag: Vertrauen und Engagement

Soziales Engagement war für Hildegard Burjan eng mit der Hoffnung auf den Erlöser verbunden. „So vielseitig und mühevoll auch die Versuche sind, diesem Problem beizukommen, es gibt eine Lösung – und kann auch nur eine geben – und diese ist ausgedrückt durch das Wort ‚Christus‘“. Dabei hat sie ihr Vertrauen auf Gott nie vom engagierten Handeln abgehalten.

Persönliche Probleme, Sorgen und Nöte von Menschen um mich herum und komplexe Themen heutiger Sozialpolitik rufen zur Stellungnahme auf. Wo ist mein Platz? Was kann ich tun? Wo bin ich herausgefordert, zu handeln, meinen Mund aufzumachen, mitzugestalten?

Manch eine/r ist versucht, dabei in tatenlose Resignation und Mutlosigkeit zu versinken. Ich allein kann und muss die Welt nicht verändern. Ich kann meinen Teil beitragen. Ich darf mich dabei aufrichten, die Welt und ihre Fragen vor Gott bringen. „Vertraue so auf Gott, als ob der Erfolg der Dinge ganz von dir abhinge und wende dabei dein Mühen so an, als ob du nichts und Gott allein alles tun werde.“ (Ignatius von Loyola)⁶

Jesus Christus,
Du Weggefährte unseres Lebens.
Unsere Welt, ihre Fragen und Probleme ...,
die Menschen, die uns begegnen ...,
uns selbst in all dem, was uns bewegt ...
all das bringen wir zu dir.
Du bist der Weg. Gib unseren Schritten die Richtung.
Du bist die Wahrheit. Lass uns erkennen, was wir noch
nicht sehen.
Du bist das Leben. Lass uns dem Leben in all seinen Facetten dienen.
Nimm uns immer mehr in deine Liebe hinein und erfülle
uns mit deinem Heiligen Geist.

⁶ GL 086 | Ps 27 (GL 719) | Meine Hoffnung (Taizé)

7.Tag: Würde des Menschen

Hildegard Burjan begegnete den Menschen in ihrer Einmaligkeit und Würde mit großer Achtung. Auch in schwierigen Begegnungen schien es ihr zu gelingen, zum guten Wesenskern ihres Gegenübers vorzudringen. Diese Haltung spiegelt sich in ihrem Verständnis von Sozialarbeit: *„Man muss den Menschen wieder auf die Füße stellen und die Überzeugung geben: Ich bin jemand und ich kann etwas leisten.“* Auf beeindruckende Weise formulierte sie für ihre Arbeit mit politisch Andersdenkenden: *„Man muss überzeugt sein, dass in jedem Menschen eine gute Seite ist und man muss sich bemühen, sie herauszufinden und daran anzuknüpfen. Das hilft mir ungemein bei meiner parlamentarischen Tätigkeit.“* Diese Suche nach dem Guten im Menschen war für sie Voraussetzung, um Gemeinschaft mitzubauen: *„Liebt man die Menschen ehrlich und glaubt trotz aller Schwächen, die man sieht, an sie, bemüht man sich, das Gute an ihnen auszuarbeiten, dann ist man Gemeinschaft bildend.“*

„Gott schuf den Menschen als sein Abbild; als Abbild Gottes schuf er ihn. Gott sah alles an, was er gemacht hatte: Es war sehr gut.“ (Gen 1, 27.31) Für die Begegnungen des heutigen Tages kann ich mir diesen Blick Gottes auf die Menschen zu eigen machen – das Wesen und die Würde der Menschen, denen ich heute begegne, erahnen, darüber ins Staunen kommen.⁷

Gott, unser Schöpfer,
alles, was wir sind, empfangen wir aus deiner Hand.
Wir leben aus deinem Blick.
Du schenkst uns Ansehen und Würde.
Lass uns nach und nach werden, wofür du uns geschaffen hast.
Stell uns an deine Seite. Öffne uns die Augen für die Menschen, damit wir sie sehen, wie du sie siehst.
Nimm uns immer mehr in deine Liebe hinein und erfülle uns mit deinem Heiligen Geist.

⁷Ps 8 (GL 710) | Ps 103 (GL 742/2+3) | GL 266 | GL 272

8.Tag: Vom wahren Reichtum

Unter den letzten Worten Hildegard Burjans auf ihrem Sterbebett ist das Gebet überliefert: „Lieber – lieber Heiland – mach doch die Menschen alle reich – reich – unermesslich reich – durch dich – nur durch dich!“ Heiland – das war der ihr vertraute Name dessen, dem sie das Heilen von Missständen, von Trauer, Armut und ausweglos erscheinenden Situationen zutraute, der letztlich die Menschen wirklich reich beschenken kann.

So vielen Menschen begegne ich an einem Tag.
Oder es wird mir von ihnen erzählt, ich höre in den Nachrichten über sie.

Ich bete für die Trauernden,
für die Besorgten und Ängstlichen,
für die Einsamen, die Kranken und die Sterbenden,
für die von der Gesellschaft an den Rand gedrängten Menschen,
für Menschen, die wegen körperlicher, psychischer oder geistiger Beeinträchtigung nicht geachtet werden,
für die Menschen in den Kriegs- und Krisengebieten,
für Menschen, die in ganz armen Verhältnissen leben,
für alle, die von sich selbst enttäuscht sind,
für Menschen, die nach Gott fragen und ihren Glauben verloren haben,
für alle, die nach Sinn und Orientierung für ihr Leben suchen.
Lieber – lieber Heiland – mach doch die Menschen alle reich – reich – unermesslich reich – durch dich – nur durch dich!⁸

Heiland der Welt,
du allein weißt, wie unser Leben gelingen kann.
Du weißt, was wir brauchen.
Du beschenkst uns mit dir selbst.
Lass uns leben aus der Dankbarkeit, damit wir reich werden,
unermesslich reich, durch dich – nur durch dich.
Nimm uns immer mehr in deine Liebe hinein und erfülle uns mit deinem Heiligen Geist.

⁸ GL 081/9 | GL 073 | Ps 16 | Eph 1, 3-14

9.Tag: Mut haben, vom Leben lernen

Ein Leben, das Antwort auf die jeweiligen Entwicklungen in einer Gesellschaft geben möchte, muss hellwach sein. Hildegard Burjan war geprägt von einer feinhörigen, liebenden Aufmerksamkeit für ihre Welt. Bei einem Vortrag in der Schwesterngemeinschaft gibt sie Einblick in ihre Haltung: „Wir müssen Mut haben und vom Leben noch lernen wollen.“ Bereitschaft zu lebenslangem Lernen verlangt Mut. Offen für das, was gerade zukommt, bleibt Hildegard Burjan beweglich in ihren Entscheidungen. Das erfordert Mut, sich auf Unge-wisses einzulassen, ermöglicht aber auch neue, innovative Antworten.

Eine konkrete Einübung ins „vom Leben lernen“ könnte das bewusste Hinschauen auf das eigene Leben und Erleben eines Tages sein. Ich finde mich ein, bin einfach da – vor Gott. Ich kann bewusst noch einmal wahrnehmen, was ich erlebt habe, ich erinnere mich an die einzelnen Ereignisse, Begegnungen, Worte, meine Gefühle ... Wo spüre ich Übereinstimmung mit dem, was ich zutiefst will, wo nehme ich Bewegungen wahr, die mich davon abbringen? Ich kann daraus lernen. Ich komme mit Gott darüber ins Gespräch: je nachdem kann ich danken, fragen und bitten. Wo sehe ich einen nächsten Schritt? Ich fasse Mut aus dem Wissen, dabei nicht allein zu sein und bitte um Gottes Hilfe für den nächsten Tag.⁹

Mit diesem Tag kommen wir zu dir, Gott.
Danke, dass du da bist – hier jetzt und in allen Augenblicken
– den ganzen Tag lang.
Lehre uns in der Stille,
wo du uns heute begegnet bist, was dir wichtig ist, was du
uns sagen möchtest in den vielen Begebenheiten dieses
Tages.
Gib uns Mut, mit dir einen Schritt weiter zu gehen.
Nimm uns immer mehr in deine Liebe hinein und erfülle uns
mit deinem Heiligen Geist.

⁹GL 617 | GL 699 | GL 521 | GL 519

Gebet nach dem von Hildegard Burjan verfassten Weihegebet der CS Schwestern:

„Aus Liebe zu dir, Herr Jesus Christus, und im Vertrauen auf deine Gnade“

Ich will diesen Tag leben,
indem ich mich auf deine Liebe
und meinen Versuch,
darauf zu antworten, besinne.
Deine Gnade, dein Geschenk,
ist allem, was ich heute tue,
schon zuvorgekommen.

*„Ich will nur deine Ehre suchen,
vor keiner Schwierigkeit und Mühe zurückweichen,
mich durch keinen Misserfolg erschüttern
und durch keinen Erfolg von dir entfernen lassen.“*

Hilf mir,
dass ich mich in allem auf dich ausrichte,
nicht mich und meinen Erfolg suche.
Gib mir heute die Beharrlichkeit und Geduld,
mich nicht entmutigen zu lassen
von den Widerständen,
Schwierigkeiten und Mühen,
die meine Arbeit auch mit sich bringt.
Lass mich darin aufmerksam bleiben für das,
was du durch mich wirken willst.
Hilf mir zu unterscheiden
und dran zu bleiben,
wo es um deine Sache geht.

Ich will mich an dir und deiner Haltung orientieren.
Dazu bitte ich um deinen Segen: dass ich deinen
Spuren folge und du deine Liebe durch mich
mitteilen kannst.

*„Segne meinen Vorsatz, Herr Jesus Christus
und präge ihn tief in mein Herz ein. Nimm mich
immer mehr in deine Liebe hinein und erfülle
mich mit deinem Heiligen Geist.“*

Gebet, verfasst nach dem Lieblingsgebet von Sr. Elia Niklas CS (1901 – 1985)

„Herr, halt´ mich fest, damit ich mich
weit hinauswagen kann.“

Halt´ mich fest,
wenn ich Dinge ins Gespräch bringe,
die ungesagt im Raum stehen,
damit ich mich weit hinauswage,
ohne dabei zu verletzen
oder deine Sache aus dem Auge zu verlieren.

Halt´ mich fest,
wenn ich mich einsam und ausgesetzt fühle,
gegen den Strom schwimme,
mich einsetze
und auf Unverständnis stoße,
dass ich mich nicht feige oder verletzt zurückziehe.

Halt´ mich fest,
dass ich mich im Getriebe
und in den Anforderungen des Tages
nicht selbst verliere,
dass ich mutig Ja zu den wichtigen
und Nein zu den unwichtigen Dingen sage.
Halt´ mich fest,
wenn es im Gespräch um Wesentliches geht,
wenn zaghaft
etwas Heikles ausgesprochen werden will,
dass ich behutsam warte und hilfreich nahe bin.

Herr, halt´ mich fest,
damit ich mich weit hinauswagen kann.



Lieder:

Die Nummern der Lieder und Psalmen verweisen auf das Gotteslob (GL) bzw. den Wiener Diözesananhang zum Gotteslob

Meine Hoffnung und meine Freude (T/M: Taizé)

Mei-ne Hoff-nung und mei-ne Freu-de, mei-ne Stär-ke, mein Licht, Chri-stus mei-ne Zu-ver-sicht, auf dich ver-trau'ich und fürcht'ich nicht, auf dich ver-trau'ich und fürcht'ich nicht. Mei-ne

The musical score is written in 3/4 time with a key signature of one flat (B-flat). It consists of three systems of music. Each system has a vocal line in the treble clef and a piano accompaniment in the bass clef. The lyrics are written below the vocal line. The first system ends with a repeat sign. The second system includes a triplet of eighth notes in the vocal line. The third system ends with a double bar line and repeat dots.

Gib uns Ohren (T/M: Verfasser unbekannt)

Gib' uns Oh-ren, die hö-ren und Au-gen die seh'n und ein wei-tes Herz an-dre zu ver-steh'n. Gott, gib' uns Mut, uns-re We-ge zu geh'n

The musical score is written in 4/4 time. It consists of two systems of music. Each system has a vocal line in the treble clef and a piano accompaniment in the bass clef. The lyrics are written below the vocal line. The first system starts with a first ending bracket. The second system includes a second ending bracket and a triplet of eighth notes in the vocal line. The piece ends with a double bar line and repeat dots.

Impressum:

Eigentümerin, Herausgeberin und Verlegerin: Schwesterngemeinschaft Caritas Socialis
1090 Wien, Pramergasse 9, Tel: +43-1-310 38 43

E-Mail: schwestern.cs@utanet.at, www.cs-schwestern.at, www.cs.or.at

Verfasserin: Sr: Karin Weiler CS, Fotos: Archiv der Caritas Socialis

Skulptur: Walter Green, www.walter-green.de

Mit Druckerlaubnis des Erzbischöflichen Ordinariats Wien
vom 13. August 2007, Zl. K1325/07, Generalvikar Mag. Franz Schuster